

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 31

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düfteler Schreier
Und wandere stolz einher,
Mit wird an keinem Feste
Der größte Lorbeer zu schwer.

Wir haben es wie die Griechen,
Bekränzt sein ist eine Lust,
Unter Eichlaub und Lorbeer hebt sich
Patriotisch die mächtige Brust.

Was habt ihr denn da zu nörgeln,
Ihr armen Moralisten, ihr?
Den Kränzen, die ihr euch erwerbet,
Seid ihr nicht einmal zur Ziern?

Saure Gurken-Gedanken.

Es zeugt von einem außerordentlich schwachen Gedächtnis, wenn man vergessen hat, ob man eine bestimmte Ohrfeige gegeben oder gekriegt hat.
*

Der Gipfel der Vorsicht ist es, an eine Schüssel mit Butterbroden einen Zettel anzuhängen, mit der Aufschrift: „Frisch gestrichen.“
*

Pygmalion verliebte sich bekanntlich in eine von ihm selbst geschaffene Statue. Hentzutage wäre das nur dann denkbar, wenn die Statue eine anständige Mitgift aufzuweisen hätte.

Stanislaus an Ladislaus.



Läper Bruoter!

Häch! gar mir ghört ganz bianopforte dünnern? Sie pfangen witterum an die Cultukämpferbüz zu laten und im Zentrum hatmen schon Lunde gerochen. Wir hopen uns ebenfalls subito für die Eglisia militanz in Possenszio zu setzen und unser Brevier mit der Landkarte und die Kuhenschmuse mit dem Porteppe zu fertauschen. Es ischt nicht ganz richtig im opern Stogg — baton en haut — der böswillige intolleranzige Vinz kommt retakions $\frac{1}{2}$ er nach Zopfingen, wo er seinen Schlachtenplan im Tagblatt aufzusehner exponirren will. Aper gefälligst mehr nicht den lähen Finger verpünkt. Hockwürden Herr Reichlin in Zürich hat die Sturmlocke deutlich gezogen als er sagt hat: „so bald wir in der Schweiz einmal ein bisschen mehr Freiheit haben“ so kommen unsre Jesuiten und werthen mit den Kapengenierern die Stube zuzen, daß es nuhr so stödt. Glaubs woll, wenn wir openfalls darpei sind und unsre Maulwürfe — jets de la bouche — ihr Hamperch gottswollge-fählig ausüepen. Unzer hochmutige und charaktervolle Dr. Decurtins in Chur und der schneiderige, überzeugungstünchige Professor Dr. Beck hopen bereits ins richtige Horn geblossen — sie wollen nicht neben dem saueren Colter Aigrebee reden, discuter — Gib s! — da kommt was — im Hintergrunde zieht man den National- und den Ständistrat, welche mangels Courrasch den Muht nicht haben, diesen Aigrebee von den flügeln der Morgenröte apzuschütteln. Da wirt der Urspriger anpacken und der erste Schutz losgehen aus der periehmten Guldungamferbüz, womit ich, nebst Leisenbête, grüßent pin

dein 5 5 5

Stanislaus.

Vom Schützefest d's Bärn.

Sämi: „Das het's sitz neuwe elnisch quet breicht, daß — wie me g'hört, vier oder seuf Kantonauw-Schützefest, zweu eidgenössischy u chlyner fästli e ganze Chaib voun zämetroffe sy. 's heig-ne neuwe afange weuve Angst mahe wäge de fäst-Rednerä.“

Höbn: „Bisch e Narr! D'r Napfthali d's Züri usse het jo vor-e-me Rung e Wageladig fäfred-Automate vom Edi us Amerika la do; die Briefe se syge g'gange wie g'schnupft.“

Sämi: „'s wird öppé nid sy!“

Höbn: „D'r Tüfuu söuw's näh!“



Schöne Beschäftigung.

Die Mutter probiert das neueste Velociped und bespricht sich mit ihren Freundinnen über das nächstthin abzuhaltende Rennen.

Der Vater studiert nach den neuesten Kochbüchern, auf welch' wohlfeilste Weise er seiner Familie kochen kann.

Die Tochter schreibt Interate in die Tagesblätter, worin sie einen Mann sucht mit möglichst viel Vermögen, möglichst wenig Ansprüchen und einem duldsamen Wesen.

Der Sohn geht mit sich zu Rate, ob er heiraten will oder nicht. Da er aber bei Hause noch sein reichliches Auskommen findet, vertröstet er sich auf eine Millionärin.

Der gute Turnkamerad.

Ich hatt' einen Kameraden,

Er turnte fleißig mit;

Er sprang an meiner Seite,

Wir rannten in die Weite

Im gleichen Schritt und Tritt.

Eine Jungfrau kam gesogen:

„Gilt sie mir oder gilt sie dir?“

Ihn hat es fortgerissen,

Er tanzt mit beiden Füßen

Und kehrt sich stolz von mir.

Will ihm die Hand noch geben,

Er spricht: „Bin nicht parat;

„Die Hand ist schon vergeben,

„Ich habe Hochzeitleben,

„Mein guter Kamerad!“

Klein-Tümpelsbad.

Mit einer scharen Lupe suchte ich die Landkarte ab, und endlich konnte ich endgültig feststellen: der kleinstgedruckte Ort an der ganzen Meeresküste ist: Klein-Tümpelsbad. Das sollte mein Sommer-Aufenthalt sein. Ich schrieb an das „Bade-Kommissariat“, und erhielt per Postkarte folgende Antwort:

„Wörther Herrl Sie finden bei uns alles was Sie Wünschen höchste bequemlichkeit und Gelegans baden gans umsonz seife aber mitbringen.

Agtunkvölst Krause, Ortsvorsteher.“

Ich war vollkommen befriedigt. Das war mehr als ich erwartet hatte. Gewiß war ich der erste Badegast in Klein-Tümpelsbad seit seinem Bestehen, und abgesehen von anderen Annehmlichkeiten durfte ich hoffen, in den Annalen des Bades für Jahrhunderte verewigzt zu werden.

In Klein-Tümpelsbad legte der Dampfer nicht an, wohl aber kam ein Matrose, mich in seinem Kahn abzuholen.

Kaum hatte ich das Land betreten, als ich von zwei mir unbekannten Männern abwechselnd aufs Heftigste umarmt wurde. Als sie meine Verblüfftheit bemerkten, sagte der eine wehmütig:

„Wir haben Sie schon lange erwartet.“

„Aber ich habe nicht die Ehre — — —“

„Hat der Kapitän Ihnen gar nichts gesagt?“ Ich verneinte.

„Nun, wir hatten verabredet, daß, wenn er uns einen dritten Mann zum Jäf bringe, die rote Flagge statt der weißen aufgezogen werden sollte, und da er die rote gehisst hatte — —“

„Ah, nun befenne ich mich. Er fragte mich, ob ich Jäf spiele und als ich bejahte — —“

„Nun also!“ riefen beide gleichzeitig und umarmten mich von neuem.

Nur gef. Deutsch.

Berliner (in einem Schweizerhotel ein Menü durchlesend): „Sagen Sie, Fräulein warum schreibt man denn in der Schweiz immer auf den Speisezetteln „Potage“, statt dafür das schöne deutsche Wort „Bouillon“ zu gebrauchen?“

Liebes- und Lebensregel.

Mit projektierten Küschen nie

Muß man die Bäckertaschen füllen;

Wie Bergesbäcklein müssen sie

Aus jugendlichem Herzen quillen,

Der ist ein halbverlorner Mann,

Wer Küsse registrieren kann.

Gast: „Herr Wirt, kann man hier ein Nachessen bekommen? Was haben Sie?“

Wirt: „Ja, freilich, Kalbsbraten, Roastbeaf, Schweinsbraten oder wünschen Sie Gänsebraten?“

Gast: „Ah, immer das ewige „Braten“, „Braten“, haben Sie nicht vielleicht Kalbskopf?“

Wirt: „Es thut mir leid. Sehen Sie, es geht zu wenig stark hier, Kalbskopf schaffe ich bei dieser Hitze keinen mehr an, der letzte, den ich gekauft habe, ist mir auf dem Halse geblieben.“

Gast: „Wer ist denn der Herr, der auf der Veranda so eifrig raucht?“

Büßenbesther: „Ach, ich weiß selbst nicht, wie er heißt — der ist ein starker Raucher und wird überall eingeladen, die Mücken wegzurauchen.“